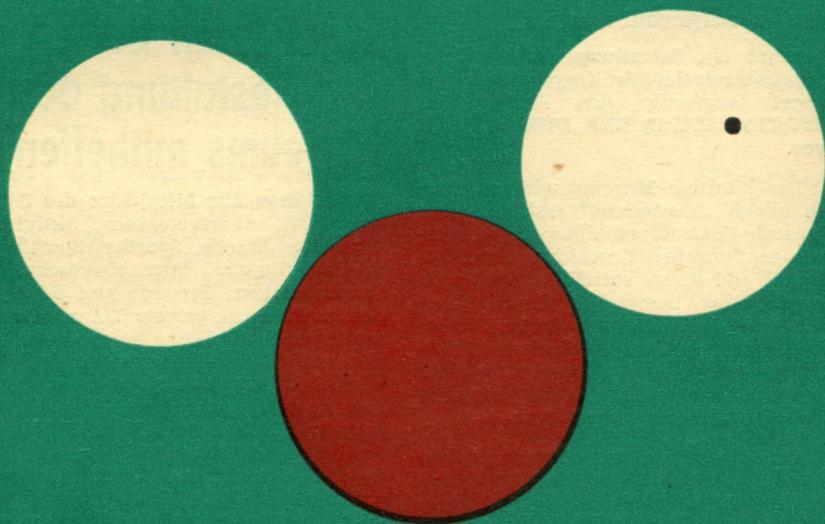


# BILLARD



MITTEILUNGSBLATT  
DES DEUTSCHEN  
BILLARD-  
SPORT-VERBANDES  
DER DDR



Mitglied der  
Confédération  
Européenne  
de Billard (CEB)

ISSN 0138-1199



DER SONDRERSHAUSENER PETER RAMISCH war vor Jahresfrist beim Länderkampf gegen die ČSSR in Plzen unser bester Akteur. Diesmal in Karl-Marx-Stadt holte der 39jährige wieder 3 von 4 möglichen Zählern seiner beiden Partien auf dem Turnierbillard. Remis hieß es gegen Ladislav Fuksa, während der zweite Kontrahent, Jan Frieda, mit 400:338 bezwungen wurde. Insgesamt indes hatten die Gäste erneut knapp die Nase vorn (ausführlich auf Seiten 3 und 4).

Foto: Schulze (Archiv)

# Ein Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Zukunft

## In Berlin soll langfristig ein Sportmuseum aufgebaut werden

Die Beschäftigung mit dem historischen Erbe ist nicht nur reizvoll, sondern ermöglicht eine tiefere und differenziertere Sicht auf viele aktuelle Fragen unserer Gegenwart und Zukunft.

Das Spektrum geeigneter Möglichkeiten, im Bereich von Körperkultur und Sport Geschichte bewußt zu machen, reicht gegenwärtig von der BSG-Chronik, den Traditionszimmern, Traditionswettkämpfen und traditionellen Ehrungen sporthistorischer Vorbilder bis zu lokalen Museen und Gedenkstätten, wie das Turn- und Sportmuseum „Friedrich Ludwig Jahn“ in Freyburg an der Unstrut, das Sportmuseum Leipzig im Zentralstadion, die Friedrich-Ludwig-Jahn-Gedenkstätte in Lanz bei Lenzen, das Sporthistorische Kabinett Berlin im Sportpark an der Cantianstraße und die GutsMuths-Gedenkstätte Schnepfenthal.

In den kommenden Jahren nimmt nun ein langgehegter Wunsch vieler Freunde des Sports reale Gestalt an. Auf Beschluß des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik

bereitet ein Sammlungscenter beim Staatssekretariat für Körperkultur und Sport langfristig den Aufbau des SPORTMUSEUMS DER DDR in Berlin vor.

Das künftige Museum wird in einer ständigen Ausstellung erstmals eine museale Gesamtdarstellung der so überaus erfolgreichen Geschichte des DDR-Sports und seiner sozialistischen Sportorganisation, dem DTSB der DDR, sowie der reichen humanistischen, demokratischen und revolutionären Traditionen der deutschen Körperkultur einer breiten Öffentlichkeit sehr attraktiv und überzeugend präsentieren.

Zu seinen weiteren Hauptaufgaben werden die Gestaltung von Sonderausstellungen, Vortrags- und Publikationstätigkeit und die Unterstützung der sporthistorischen Forschung gehören. Einblicke in die Vergangenheit sollen allen Besuchern helfen, Erfahrungen vergangener Generationen an künftige weiterzugeben.

## Sporthistorisches Kulturgut für die Nachwelt erhalten

Die künftigen Besucher des Sportmuseums der DDR in Berlin sollen anhand zahlreicher originaler Zeugnisse und Nachbildungen Geschichte hautnah erleben und historische Entwicklungslinien sowie Erfolge und Widersprüche anschaulich nachvollziehen können.

Zur langfristigen Vorbereitung der ersten ständigen Ausstellung ist es deshalb besonders wichtig, rechtzeitig mit der Sammlung, Erhaltung und Bewahrung von Exponaten aus allen Epochen der Geschichte der deutschen Körperkultur zu beginnen. Unsere Aufgabe besteht darin, einen umfangreichen Fundus gegenständlicher Sachzeugen sowie eine Dokumentensammlung, eine Fotothek und eine sporthistorische Bibliothek aufzubauen.

Dabei hat das Sammlungscenter des Staatssekretariats für Körperkultur und Sport schon vielfältige Unterstützung erfahren. So stellten namhafte Sportler unserer Republik interessante Zeugnisse und Gegenstände ihrer sportlichen Laufbahn zur Verfügung, z. B.

Hans-Georg Aschenbach seine Sprungski, mit denen er 1976 den Olympiasieg errang;

Rosemarie Ackermann ihre Sprungschuhe und Sportbekleidung, die sie beim legendären Zweimetersprung trug;

Gustav-Adolf Schur seine Siegermedaillen von den Radweltmeisterschaften 1958 und 1959;

Erika Zuchold ihre Turnkleidung, in der sie 1970 zwei Weltmeistertitel erkämpfte.

Viele Arbeitersportveteranen und Aktivistinnen des Aufbaus unserer sozialistischen Sportbewegung übergaben uns persönliche Dokumente und vielfältige Materialien, wie z. B. Sportgeräte, Sportkleidung, Fahnen, Wimpel, Pokale, Medaillen, Plaketten, Abzeichen, Urkunden, Plakate, Programme, Ausschreibungen, Zeitungen, Fest- und andere Zeitschriften, Literatur, Fotosammlungen, Dias, Filme, persönliche Erinnerungen und Aufzeichnungen.

## Jeder kann bei der Gestaltung des Museums mithelfen

Wir bitten alle Mitglieder des DTSB der DDR, Sportveteranen, Aktivistinnen der ersten Stunde, Sportler, Sportfunktionäre, Trainer, Sportwissenschaftler, Sportmediziner, Freunde und Förderer des Sports sowie private Sammler unserer Republik, in ihrem persönlichen Besitz und in ihrem Freundeskreis, nach sporthistorisch interessanten Materialien Ausschau zu halten. Es lohnt sich bestimmt, die persönlichen Sammlungen, Gegenstände oder Zeugnisse aus eigener sportlicher Tätigkeit einmal gründlich zu sichten, im Keller, auf dem Dachboden oder in längst vergessenen Truhen und Schränken zu kramen. Wenn Sie dem künftigen Sportmuseum der DDR eigene Exponate oder andere Materialien, die über die Sportgeschichte Auskunft geben, zur Verfügung stellen oder zum Kauf anbieten möchten, wenden Sie sich an das

### SAMMLUNGSZENTRUM

ZENTRALES SPORTMUSEUM DER DDR  
des Staatssekretariats

für Körperkultur und Sport,

1064 Berlin, PSF 866,

Telefon 2 33 36 54.

Unsere Mitarbeiter sind gern bereit, beim Sichten und Ordnen Ihrer Materialien zu helfen. Der Transport wird ebenfalls von unserer Einrichtung übernommen.

Wollen Sie sich von besonders wertvollen und liebgewonnenen persönlichen Erinnerungsstücken nicht trennen, können Sie mit uns auch zeitlich begrenzte Leihverträge, speziell für die ständige Ausstellung oder für Sonderausstellungen, abschließen bzw. Ihre Materialien bei uns als sporthistorisch wertvoll registrieren lassen.

Sammlungscenter

Zentrales Sportmuseum der DDR

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Horst Sperfeld (Anschrift: Komarowring 3, Potsdam-Babelsberg, 1502 — Telefon Potsdam, dienstlich 32 42 36, privat 7 13 35). Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, Storkower Straße 118, Berlin, 1055. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Minister-

rates der DDR. Satz und Druck: Druckerei Märkische Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Staatsbank der DDR, BSK: 6691-35-87; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb durch Selbstversand. Abgabe an Druckerei: 20. August 1986

# Ein knapper Sieg für unsere Gäste

Carsten Lässig und Zoltan Kovacs die herausragenden Akteure

Zum 19. Mal seit 1963 trafen sich die besten Billard-Carambol-Sportler aus der DDR und der ČSSR zu ihrem schon traditionell alljährlich stattfindenden Länderkampf der Freundschaft. Austragungsort war diesmal Karl-Marx-Stadt, und den Gastgebern von der BSG Motor ESKA ist hinsichtlich der Organisation dieses bedeutsamen Wettkampfhöhepunktes eine durchaus gelungene Premiere zu bescheinigen. Sportlich ging es am Länderkampf-Wochenende äußerst knapp zu – der Endstand von 13:11 für die ČSSR-Mannschaft drückt dies ebenso aus wie die vielfach ausgeglichenen Leistungen in den insgesamt 12 Partien.

An beiden Tagen Siegpunkte brachten nur drei Spieler auf die Konten ihrer Mannschaften. Zoltan Kovacs, der favorisierte, bei mehreren Europameisterschaften gestartete ČSSR-Spitzenmann, lief am Matchbillard (Cadre 47/2) dem mehrfachen DDR-Meister Frank Omland keine Chance (300:129/4 Aufnahmen und 300:104/8). Der 30jährige Karl-Marx-Städter fand nie zu gewohnter Sicherheit (Durchschnitt: 9,214 und 13,000/Höchste Serie: 50 und 57) und mußte somit die Überlegenheit seines 13 Jahre älteren Kontrahenten (21,429 und 37,500/88 und 81) anerkennen. Genau andersherum ging es, ebenfalls am Matchbillard, zwischen Carsten Lässig (27 Jahre) und Milan Boeck (45) zu, denn hier triumphierte der Schwarzaer mit 300:66 (14 Aufnahmen) und 300 zu 140 (8) in beiden Partien überaus deutlich. Der Doppelsieger spielte gemeinsam mit Kovacs nicht nur den besten Durchschnitt des Länderkampfes mit 37,500 (1. Tag: 21,429), sondern ver-

buchte an beiden Tagen auch die mit Abstand höchste Serie (152 und 164) für sich. Dieser Leistung konnte Boeck (Durchschnitt: 4,714 und 17,500/höchste Serie: 21 und 88) in keiner Phase Paroli bieten.

Den dritten Doppelpunktgewinn schaffte schließlich auf dem Turnierbillard (Cadre 52/2) der 44jährige Jan Engel gegen den Schwarzaer Thomas Stöckel (32). In diesen beiden Partien (400:239/13 Aufnahmen und 400:336/15) lag ein anderer Ausgang durchaus im Bereich des Möglichen, doch der DDR-Starter ließ einige Male Konzentrationsschwächen erkennen, was auch bei relativ „leichten Bällen“ den Gast aus der ČSSR zum Zuge brachte. Die Bilanzen von Stöckel (Durchschnitt: 22,231 und 22,400/höchste Serie: 35 und 126) sowie Engel (30,769 und 26,666/114 und 122) lassen erkennen, daß hier für unsere Nationalmannschaft mehr drin war.



**CARSTEN LÄSSIG** von Chemie Schwarza bezwang auf dem Matchbillard Routinier Milan Boeck mit 300:66 und 300 zu 140 jeweils recht eindeutig und avancierte damit einmal mehr zum besten Spieler der Gastgeber.

Foto: Besmehn/Archiv

In den restlichen drei Paarungen gab es Punkte für beide Vertretungen. Drei Zähler holte dabei Peter Ramisch (39 Jahre) von Glückauf Sondershausen auf dem Turnierbillard gegen zwei Kontrahenten heraus. Am ersten Tag spielte er Remis (21 Aufnahmen/Durchschnitt: 19,048) gegen den 45jährigen Ladislav Fuksa, dem mit 96:64 die bessere Höchstserie gelang. Am zweiten Tag sprang dann ČSSR-Ersatzmann Jan Frieda (36) ein, doch ihn konnte Ramisch schlagen (400:338/23 Aufnahmen). Knapp auch hier der Ausgang (Durchschnitt Ramisch: 17,391, Frieda: 14,696/höchste Serie: 77 bzw. 65).

Jeweils Unentschieden 2:2 endeten die Auseinandersetzungen zwischen dem Schwarzaer Axel Büscher und Hermann Onderka (Matchbillard) sowie zwischen dem Karl-Marx-Städter Klaus Keller und Jan Musil (Turnierbillard). Büschers Sieg am ersten Tag (300:217/14 Aufnahmen lag eine höchste Serie von 119 zugrunde (Onderka nur 57). Allerdings blieb der 26jährige DDR-Sportler am zweiten Tag (116:300 Points/18 Aufnahmen) weit unter den Erwartungen, so daß der Kontrahent aus der ČSSR ausgleichen konnte, ohne selbst Bäume ausreißen zu müssen (höchste Serie: 52/Büscher 20). Ähnlich unterschiedlich lief es beim Duell Keller gegen Musil. 400:250 (bei 13 Aufnahmen und höchsten Serien von 108:63) hieß der Endstand am ersten Tag für den 47jährigen Spieler von Motor ESKA. 24 Stunden später konnte der 8 Jahre jüngere ČSSR-Starter den Spieß umdrehen, siegte seinerseits klar mit 400:134 (11 Aufnahmen) und mit der ebenfalls deutlich besseren höchsten Serie von 125 (Keller: 36).

In resümierenden Bemerkungen zum Länderkampf stellte der Generalsekre-

Fortsetzung auf Seite 4



**ALS EINE NUMMER ZU GROSS** erwies sich für Frank Omland sein schon bei bedeutenden internationalen Meisterschaften erfolgreich auftrumpfender Kontrahent Zoltan Kovacs. So wie auf unserem Archivfoto schaute der Karl-Marx-Städter auch beim Länderkampf oft unzufrieden auf seine Bälle.

Foto: Besmehn/Archiv

# Ein knapper Sieg für unsere Gäste

Fortsetzung von Seite 3

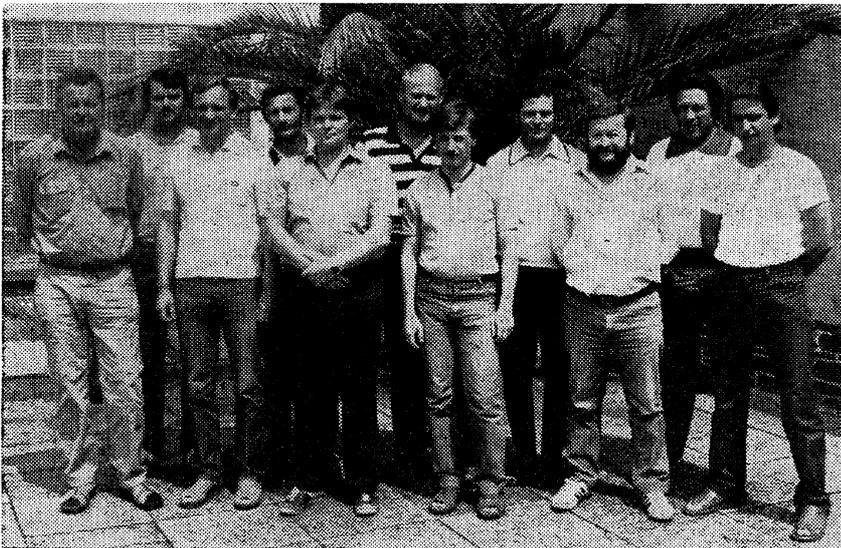
tär des DBSV der DDR, Manfred Ujma, den Dank an die Organisatoren voran. Wahrhaftig, die BSG Motor ESKA Karl-Marx-Stadt und ihr Trägerbetrieb VEB Schraubenwerk schöpften alle Möglichkeiten sowohl hinsichtlich der Popularisierung dieses Wettkampfhöhepunktes als auch der Verbesserung des Zuschauerservices in der Sportstätte selbst aus. Bezirkspresse und Regionalrundfunk brachten ausführliche Vorschaubeiträge, unübersehbare Plakataufsteller an zentralen Punkten der Stadt kündigten das Ereignis an. Erstmals bei einem Billard-Carambol-Wettkampf in der DDR wurden die Zuschauer über mikroelektronisch gesteuerte Spielstandsanzeigen per Fernsehgerät ausgezeichnet

net informiert. Eine attraktive Neuerung, die von der Sektion Billard-Carambol der BSG Motor ESKA gemeinsam mit der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ausgetüfelt wurde.

Gute Ideen, und trotzdem weniger gute Zuschauerresonanz an beiden Länderkampftagen. Unverständlich ist das schon, wenn man bedenkt, daß kaum ein Nachwuchssportler aus Karl-Marx-Stadt oder aus nicht allzu weit entfernten Orten als Augenzeuge zu sehen war. Auch wenn am Länderkampfwochenende gleichzeitig der Auftakt zur Fußballweltmeisterschaft erfolgte — wer sich einer Sportart verschrieben hat, darf sich wohl ein erlaubtes „Abgucken“ bei profilierten Männern dieses Metiers nicht entgehen lassen.

UWE WICHER

## Sie drückten gemeinsam die Schulbank



DIETER HENSCHEL, der stellvertretende BFA-Vorsitzende von Karl-Marx-Stadt schickte uns dieses Foto mit einem kleinen Text dazu. Entsprechend eines langfristigen Bildungsprogramms des BFA (jährlich 10 Übungsleiter und 10 Kampfrichter) wurden die Sportfreunde auf diesem Foto zu Übungsleitern der Stufe I ausgebildet. Diese schon zur Tradition gewordene Nutzung der Bezirkssportschule Werdau findet stets Unterstützung durch den DTSB-Bezirksvorstand und die Schulleitung. Für beide Spielarten (BC und BK) sind gute Bedingungen in dieser Bildungseinrichtung gegeben, denn es sind ein Turnier- und ein Kegelbillard vorhanden. Ebenfalls ausgezeichnet abgesichert sind die Verpflegung und die interessante Gestaltung der Freizeit. Man hatte das Glück, mit der 1. Mannschaft des Fußballklubs Karl-Marx-Stadt in dieser landschaftlich schön gelegenen Schule

zu wohnen und so die Oberligakicker bei ihrem Saisonvorbereitungstraining zu beobachten. In der Freizeit wurde u. a. mit dem ehemaligen Nationalspieler Dieter Erler vom FCK die eine oder andere Billardpartie ausgetragen, wobei dieser sich als guter Partner erwies. Mit dem Trainerkollektiv der Fußballer indes kam es zu Begegnungen im Fußballtennis, einer uns bis dahin unbekannt, aber herrlichen Spielart. Alle Beteiligten haben sich somit nicht nur weitergebildet, sondern auch erholsame Stunden in dieser schönen Einrichtung verlebt, für die sie sich auf diesem Wege bei der Schulleitung und dem gesamten Personal bedanken. Auf dem Foto dabei sind (v. l. n. r.): Rother (Lektor), Aurich, Berger, Eckert, Stecher, Ihle, Holger Autengruber, Weingarten, Azeroth, Henschel (Lehrgangsführer) und Lange.

## 4. Hauptrunde DBSV-Pokal BK

### Bezirksligist in der Endrunde

Im Kampf um den Einzug in die Endrunde des Wettbewerbs um den DBSV-Pokal (BK) sicherte sich die Mannschaft von Bohsdorf einen Platz unter den besten vier Mannschaften durch einen überraschend klaren Erfolg gegen den Oberliga-Aufsteiger Neugersdorf. Mit teilweise sehr guten Ergebnissen wurde den Gästen nicht ein Spiel überlassen. Ganz chancenlos dürfte die junge Mannschaft aus dem Kreis Spremberg keinesfalls nach Leuthen-Oßnig reisen, wo am 6. und 7. Dezember die Finalrunde ausgetragen wird.

Aktivist Spremberg machte es spannend gegen die Zweite des Meisters und benötigte beim Unentschieden in den Spielen den besseren MGD zum Weiterkommen. Maßgeblichen Anteil daran hatte Günter Wille mit seinem hervorragenden Ergebnis von 300 Points in 5 Aufnahmen. Holger Autengruber und Appel konnten bei den Gästen gefallen und mit guten Ergebnissen vier Spielpunkte erkämpfen, aber die Begegnung war da bereits entschieden.

Meister und Pokalverteidiger Ascota sicherte sich durch einen klaren Auswärtssieg in Guben die Endrundenteilnahme. Die Gastgeber hatten wohl nicht ihren besten Tag und damit nicht die Spur einer Chance, obwohl Ascota wahrlich auch keine Bäume ausriß. Aber bei dieser Spielart gelten eben andere Gesetze als gewohnt und entscheidend ist letztlich der Sieg für das Weiterkommen.

Völlig unverständlich das Nichtantreten von Aufbau Brandenburg in dieser Runde ohne Begründung und Entschuldigung. Was soll man davon halten?

ROLF GEBHARDT

### Die Spiele im einzelnen

Chemie Guben — Ascota Karl-Marx-Stadt 0:8 (513:720 Points); beste Spieler: Zschörneck für Guben mit 170 Points und Heyder für Ascota mit 230.

Aktivist Spremberg — Ascota Karl-Marx-Stadt II 4:4 (909:686), der bessere MGD von 25,97:19,60 entschied für die Lausitzer; beste Spieler: Wille für Spremberg mit 300 nach nur 5 Aufnahmen und Holger Autengruber für Ascota II mit 269.

SG Bohsdorf/Vorwerk — Lautex Neugersdorf 8:0 (800:510); beste Spieler: Rolf Poyda für Bohsdorf mit 267 und Schlieben mit 180 für die Neugersdorfer.

Turbine Cottbus — Aufbau Brandenburg ausgefallen, da die Brandenburger nicht antraten (?).

Die vier Siegermannschaften (hier fettgedruckt) bestreiten am 6. und 7. Dezember auf der Anlage von Traktor Leuthen/Oßnig die Endrunde. Die entsprechenden Einladungen erhalten die Vertretungen zugeschickt.

## Noch ein Vergleich mit Freunden aus der ČSSR



LANGE HALTEN sollen die freundschaftlichen Bande zwischen den Billardspielern von Fortschritt Meerane und aus Usti nad Labem.

Foto: Augsten

# Gemütlichkeit, Spaß und der Sport kamen zu ihrem Recht

## Vergleich zwischen Fortschritt Meerane und Usti nad Labem

Am 21./22. 6. 1986 fand in der herrlichen Meeraner Sportstätte der erste Freundschaftskampf zwischen Usti nad Labem und Fortschritt Meerane statt. Die bestens vorbereitete Veranstaltung ging über zwei Tage und fand bei allen Beteiligten großen Anklang. Den ersten Spieltag konnten die Meeraner mit einer knappen Führung von 7:5 Punkten beenden. Ein anschließend gespielter spontaner Dreiband-Vergleich beider Mannschaften setzte den heiter amüsanten Schlußpunkt in der sportlichen Auseinandersetzung beider Mannschaften am Sonnabend. Das gemeinsame Abendessen und das darauffolgende gemütliche Beisammensein auf dem Sommernachtsball schloß dann recht spät den Abend unvergeßlich ab.

Nach dem gemeinsamen Frühstück

und einer Stadtrundfahrt wurde der Freundschaftskampf am Sonntag fortgesetzt. Das doch recht ungewohnte Material und der Tanzabend machte den Sportfreunden aus Usti mehr Schwierigkeiten als erwartet, so daß die Meeraner ihre Führung nicht mehr abgaben und mit 15:9 den Wettkampf gewannen. Mit einer Serie von 200 in der ersten Aufnahme gespielt ragte Lutz Lüpfer besonders heraus.

Der Austausch der schönen Gastgeschenke, das überreichte Erinnerungsfoto und die schönen freundschaftlichen Stunden werden allen in schöner Erinnerung bleiben und jeder freut sich schon auf den Rückkampf 1987 in Usti nad Labem.

JENS LÜPFERT

# Staffelgröße wurde erhöht

## POTSDAM: Kreisklasse Neuruppin spielt nun mit 7 Mannschaften

In Auswertung des Punktspieljahres 1985/86 ist der KFA Neuruppin (erst vor Jahresfrist gegründet) zu dem Entschluß gekommen, seine Kreisklasse von 4 auf 7 Mannschaften zu erweitern. Der Hauptgrund dafür war, daß unsere 3 weiblichen Starter, verstärkt durch einen Nachwuchsspieler, selbständig eine Mannschaft stellen möchten. Die zweite Vertretung von Manker wird in der kommenden Saison nur durch Jugendliche der Jahrgänge 1968/69 gebildet. Damit haben wir in Manker einen Altersdurchschnitt von 24,2 Jahren.

Die Punktspiele beginnen am 20. September und werden am 4. April des nächsten Jahres beendet. In der Kreisklasse werden dann folgende 7 Mannschaften um den Titel kämpfen: Manker I (Kreismeister), electronic Neuruppin I (Pokalsieger), Manker II, KMS I, electronic Neuruppin II, Lindow I und Manker III (Frauenmannschaft). Natürlich drücken wir gerade unseren Frauen die Daumen für ein erfolgreiches Abschneiden.

Bei der Bezirksspartakiade in Potsdam Mitte Juli erreichten unsere Vertreter 2 Fünfte, einen sechsten und einen

siebenten Platz. Das entsprach in etwa unseren Erwartungen. Es erwies sich einmal mehr, daß auch das Billardspielen eine Materialfrage darstellt. Auf einem beheizten Billard spielt es sich doch anders, als es bei uns zu Hause der Fall ist. Wir werden trotzdem auch weiterhin versuchen, unser Bestes zu geben und uns weiter im Gespräch zu halten. Allen Billardsportlern der DDR wünschen wir nun für das bevorstehende Spieljahr „Gut Stoß!“.

BERND STEFFIN

## Vor dem neuen DBSV-Pokal (BC)

### Start am 25. Oktober

Am 25. Oktober beginnt für die BC-Mannschaften der Wettbewerb um den DBSV-Pokal. Mit dabei sein werden 20 Vertretungen. Die Austragung der Partien erfolgt nach den gewohnten Festlegungen der WKO-BC. Die 20 Teilnehmer setzen sich aus den Bezirkspokalsiegern, DDR-Liga- und Oberligamannschaften zusammen. Gespielt wird Dreiband auf dem Turnierbillard, wobei in der 1. bis 4. Runde bis 30 Points bzw. 50 Aufnahmen und in der Finalrunde 50 Points bzw. 80 Aufnahmen als Limit angesetzt sind.

Die Mannschaftsstärke beträgt 4 Spieler, die in der ersten Runde noch beliebig aufgestellt werden dürfen, ab Runde 2 indes nach dem bisher erzielten GD. Erfolgt der Einsatz eines Spielers ohne Einstufung, muß dieser auf Platz 4 starten. Starten zwei Mannschaften aus einer Sektion, so sind in der unterklassigen Vertretung die Platzziffern 1 bis 4 der höherklassigen Mannschaft nicht startberechtigt. Ausgetragen wird jeweils ein Spiel (ohne Rückspiel also), wobei jeder Akteur 2 Partien auszutragen hat. Spielschema: Platzziffer 1 und 2 sowie Platzziffer 3 und 4 jeweils im Überkreuzvergleich. Das ergibt folgende Ansetzungen: Billard I: 4 gegen 3, 2 gegen 1, 4 gegen 4, 1 gegen 1; Billard II: 3 gegen 4, 1 gegen 2, 3 gegen 3 und 2 gegen 2. Unterklassige Mannschaften haben in der 1. und 2. Runde Heimrecht.

Die Wertung erfolgt nach Partiepunkten. Endet ein Wettkampf unentschieden (8:8), spielt jeder Sportfreund 1 Aufnahme (Beginn mit Anfangsball). Endet diese Verlängerung ebenfalls unentschieden, wird durch einen von der Mannschaft festgelegten Spieler so lange weitergespielt, bis eine Entscheidung gefallen ist. Die genauen Festlegungen sind der Ausschreibung zu entnehmen.

Die Ansetzungen der 1. Runde (25. 10. 1986): Turbine Erfurt — EBT Berlin, Lok Staßfurt — Motor Suhl, Motor Mickten — Blaue Schwerter Meißen, Empor Landsberg — Motor Ludwigsfelde, Turbine EKB Treptow — Fortschritt Meerane, Lok Senftenberg — Aufbau Börde Magdeburg, Motor Neustadt gegen TSG Naumburg, Fortschritt Glaucho — Motor Babelsberg, Motor ESKA Karl-Marx-Stadt II — Chemie Bitterfeld, Traktor Altenweddingen erhielt ein Freilos.

Die weiteren Spieltermine: 22. 11. 1986 zweite Runde, 24. 1. 1987 dritte Runde, 21. 3. 1987 vierte Runde und 9. 5. 1987 Finale in Jena.

# Bedeutung und Erfahrungen mit der Sportklassifizierung

Interview mit Präsidiumsmitglied **KARL-HEINZ WINDERL**

**„BILLARD“: Welche Bedeutung hat die Sportklassifizierung?**

**Karl-Heinz Winderl:** Ausgehend von der grundlegenden Aufgabe, die der XI. Parteitag der SED an die Entwicklung von Körperkultur und Sport und damit an die sozialistische Sportorganisation stellte, den wachsenden Interessen der Werktätigen an eigener sportlicher Betätigung in Verbindung mit den zunehmenden Ansprüchen unserer Gesellschaft an ihre Leistungsfähigkeit noch umfassender gerecht zu werden, müssen wir helfen, den Massensport in seiner ganzen Breite noch spürbarer zu entwickeln. Dabei ist es notwendig, die dem Sport eigenen Mittel, Möglichkeiten und Potenzen umfassend zur Wirkung zu bringen.

In diesem Sinne stellt die Arbeit mit der Sportklassifizierung ein wirksames Mittel dar. Mit ihr können sportliche Leistungsziele individueller gestellt werden. Es wird Einfluß auf ein bewußteres, intensiveres und zielgerichteteres Training bei hoher Selbstkontrolle, Selbstmotivation und Förderung des Leistungsstrebens genommen und damit zugleich positiv auf weitere quantitative und qualitative Entwicklung des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes insgesamt als eine Säule des Massensports genommen. Deshalb wird die Sportklassifizierung auch für Aktive sowie für Kampf- und Schiedsrichter angewandt. Unter diesem Aspekt sollte der Arbeit mit der Sportklassifizierung durch die BFA und KFA mehr Beachtung geschenkt und die Bedeutung richtig erkannt werden.

Besonders nach unserem VII. Verbandstag des DBSV der DDR wurde und wird darum gekämpft, daß die Sportklassifizierung im Leitungsprozeß beherrscht, richtig angewandt und besser erzieherisch genutzt wird, indem die Übungsleiter stärker einbezogen werden bzw. einzubeziehen sind mit dem Ziel, die Anzahl der Klassifizierungen auch qualitativ zu erhöhen.

**„BILLARD“: Wie sollten wir den Prozeß weiterführen und was hat sich bisher bewährt?**

**Karl-Heinz Winderl:** Bewährt hat sich, daß die Kommissionen Statistik und Klassifizierung des oder der BFA bzw. KFA, soweit vorhanden, die Einstufungen in die Stufen II und III für alle Sportler vornehmen (Bezirk und Kreis). Für die Einstufung in die Meisterklasse und vor allem der Stufe I sind die Anträge an die Kommission Klassifizierung und Statistik des Verbandes zu stellen. Das erfordert indes, daß alle Protokolle von Wettkämpfen im Bezirk und im Kreis auch dieser Kommission zugeleitet werden und somit jede Leistung für die Einstufung Berücksichtigung finden kann.

— Die Klassifizierung wird stets nach Ablauf eines Wettkampfjahres vorgenommen, um dabei die höchsten erreichten Wettkampfergebnisse mit einzu beziehen. Jeder Sportler wird pro Wettkampfjahr also nur einmal eingestuft, womit die Sportklassifizierung für jeden Aktiven eine besondere Zielstellung bleibt und zur Motivation genutzt werden kann.

— Das erfordert, daß mit den Klassifizierungsnormen vor allem durch die Übungsleiter ständig und ganzjährig gearbeitet wird.

— Die Normen und der Stand der Erfüllung müssen für jeden Sportler ständig einsehbar sein. Ein Aushang in der Sportstätte ist dafür am geeignetsten.

— Die Einstufung bzw. die Übergabe der entsprechenden Nadeln und Urkunden sollte in einem würdigen Rahmen geschehen.

**„BILLARD“: Welche Hemmnisse und Probleme gibt es gegenwärtig?**

**Karl-Heinz Winderl:** Probleme und Hemmnisse gibt es zunächst dort, wo keine Kommissionen Klassifizierung und Statistik vorhanden sind (BFA/KFA). Auch dort, wo dem Erwerb des Sportabzeichens als Voraussetzung für die Klassifizierung keine genügende Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Schwer, oder gar unmöglich wird die Einstufung auch, wenn die Statistiker

nur ungenügend oder garnicht jede Leistung erfassen können, also keine Wettkampfprotokolle erhalten. In unserem Verband betrifft das in der Hauptsache außerbezirkliche Wettkämpfe, Pokalwettbewerbe in beiden Spielarten und Wettbewerbe im FES-Bereich wie Lehrlingssportfeste, Familienpokale usw. Hier gibt es noch erhebliche Reserven, denen wir zu Leibe rücken müssen.

**„BILLARD“: Welche Empfehlungen können sie den BFA und KFA geben?**

**Karl-Heinz Winderl:** Dort, wo es noch nicht getan wird, sollte man die Sportklassifizierung in die Leistungsvergleiche der BFA und KFA mit einbeziehen. Dann muß natürlich dort, wo das noch nicht geschehen ist, die Voraussetzung geschaffen, also Funktionäre gewonnen und eine Kommission Klassifizierung und Statistik gebildet werden. Weiter sollte organisiert werden, daß Aktive und Kampfrichter zu Beginn eines Wettkampfjahres mit den Richtlinien der für die erreichbaren Stufen oder Stufe vertraut gemacht werden. Ganz wichtig ist es auch, die notwendigen Statistiken sorgfältig über das ganze Jahr zu führen. Erinnern muß ich auch noch daran, daß alle Sportler im jeweiligen Wettkampfjahr die Bedingungen für den Erwerb des Sportabzeichens erfüllt haben müssen, damit eine Klassifizierung erfolgen kann. Wenn es dann so weit ist und die Einstufung durchgeführt werden soll, dann unterschätze man wie gesagt nicht die Form der Übergabe von Nadeln und Urkunden.

## Die Kontonummer . . .

. . . und die Rufnummern des DBSV-Generalsekretariats

Immer wieder klagen Sportfreunde, sie würden nicht wissen, wie sie unser Generalsekretariat erreichen könnten, wie sie verschiedene Finanzen nach Berlin überweisen könnten. Abgesehen davon, daß „BILLARD“ die Änderungen der Anschrift, die Rufnummern und auch die Kontonummer zum Zeitpunkt der Neuerung schon extra mitteilte, finden sich zumindest Anschrift und Bankverbindung regelmäßig auf Seite 2 im Impressum wieder. Trotzdem wollen wir an dieser Stelle noch einmal alle nötigen Verbindungswege zum Generalsekretariat zum Ausschneiden veröffentlichen.

**Die Rufnummern:**

542 41 12  
542 00 48  
541 51 26 } jeweils Apparat 67

**Die Postanschrift:**

Generalsekretariat des DBSV  
der DDR  
Storkower Straße 118  
Berlin  
1 0 5 5

Der Sitz des Generalsekretariats ist mit dieser Postanschrift allerdings nicht identisch. Hier lautet die Anschrift **Rhinstraße 109/Block 2, Berlin, 1 1 3 6** (Ecke Allee der Kosmonauten).

**Die Kontonummer:**

Staatsbank der DDR, BSK:  
**6691-35-87**

# Gedanken zur Entwicklung und zum Spielbetrieb bei den Carambolern unseres Verbandes

Aus Zuschriften der Sportfreunde Drohula und Jähnchen zitiert

Schon recht lange liegt auf dem Tisch des Redakteurs ein Brief von Heinz Drohula aus Eilenburg, den dieser Anfang des Jahres an das Generalsekretariat richtete. Die Verbandsleitung leitete sein Schreiben hierher nach Potsdam mit der Bemerkung, bei eventueller Gelegenheit einmal darauf einzugehen. Da kürzlich ein weiterer Sportfreund sich an die Redaktion wandte und ebenso Fragen, die Entwicklung des Billards betreffend, aufwarf, soll diese Gelegenheit nun genutzt werden und die Gedanken von Heinz Drohula von der BSG Lok Eilenburg und Sportfreund Jähnchen von der BSG Fortschritt Glauchau (er schrieb an Präsidiumsmitglied Edgar Heinke) hier zur Diskussion gestellt werden.

## Unsere Spielart wird vernachlässigt

Heinz Drohula hatte in „BILLARD“ Nr. 12/85 das Interview mit unserem Generalsekretär Manfred Ujma gelesen und sich selbst einige Gedanken zu den aufgeworfenen Fragen gemacht. Dabei spricht eine ganze Menge Unzufriedenheit aus seinen Worten. So meint der Eilenburger Carambolier, daß seine Spielart, abgesehen von der Oberliga und der DDR-Liga ein wenig vernachlässigt wird. In den Bezirken, so Heinz Drohula, müsse weit mehr getan werden. Vor allem mit der Nachwuchssuche und -ausbildung sehe es sehr „trübe aus“ und gehe es nur „schleppend voran“. Es stimmt unseren Leser (und sicher nicht nur ihn) traurig, wenn er zu hören bekommt, daß sich Sektionen wegen Spielermangel auflösen, wie nach seiner Aussage bei Lok Wurzen geschehen. Heinz Drohula fordert alle Billardfreunde zu mehr Aktivität in diesen Fragen heraus und möchte auch, daß sich die Verbandsleitung mehr um die kleinen Gemeinschaften kümmern möge. Wie das geschehen soll, läßt er zwar offen, doch hat er ganz gewiß recht damit und man müßte sich doch einmal intensiver mit diesen Fragen beschäftigen. Die Verantwortung von uns allen ist hier angesprochen. Gute Beispiele, das weiß gewiß auch unser Schreiber, gibt es. Damit jedoch kann und darf man sich nicht zufrieden ge-

ben. Zu viele Löcher gerade in der Nachwuchsarbeit sind zu verzeichnen. Daß über sie in unserem Mitteilungsblatt nur wenig zu lesen ist, bleibt indes verständlich, denn wo nichts ist, kann auch nicht drüber geschrieben werden.

## Reserven auch beim Massensport

Heinz Drohula hat wohl recht, wenn er sagt, daß die Meister von morgen heute „gemacht“ werden müssen und das wir eine Leistungsbreite nur erreichen, wenn auch in den kleinen Sektionen die Voraussetzungen für gute Arbeit geschaffen werden, wenn man da sich selbst mehr Aufgaben stellt und wenn die helfende aber auch kontrollierende Hand der Verbandsleitung dort mehr zum Tragen kommt. Dabei spricht der Eilenburger Lok-Sportler auch die Probleme des Massensports an und weist auf die Reserven hin. Vor allem übt Heinz Drohula Kritik an den BFA. Ganz unrecht hat er sicher nicht damit. Die bevorstehenden Wahlen indes könnten und sollten genutzt werden, um aktive und arbeitsfähige Leitungsgremien bis hin zu den Bezirksfachausschüssen zu schaffen. Vielleicht kommen wir dann in bevorstehenden Berichterstattungen von Präsidiumstagen davon los, daß wir BFAs anzählen müssen, die ihre Wortmeldungen nicht abgaben, wie in der Vergangenheit in Zusammenhang mit Wettbewerbsabrechnungen leider nur allzuoft geschehen.

Ich hoffe, daß ich den Brief von Heinz Drohula an den Generalsekretär für die Belange unseres Mitteilungsblattes richtig interpretiert habe und würde mich freuen, wenn der Eilenburger weitere Antworten in Form von Diskussionsbeiträgen für unser Blatt erhalten wird.

Ein ganz anderes Thema spricht Sportfreund Jähnchen aus Glauchau an. Auch ihm aber geht es um die Attraktivität unseres Sports. Seine Mannschaft spielte in der zurückliegenden Saison in der Carambol-DDR-Liga-Staffel 2 und seine Überlegungen zielen auf die Gestaltung der Punktspiele ab. In seinem Falle ist es wohl angebracht, seine Zusage teilweise zu zitieren, da seine

Fragen aktuell an das Spielsystem anknüpfen und er auch Lösungswege vorschlägt. Im folgenden also ein Auszug aus seinem Schreiben:

„Ich finde, man sollte sich doch mal Gedanken darüber machen, ob man den Spielmodus etwas zum Vorteil verändern könnte. Billardkämpfe müssen interessant und spannend verlaufen, wenn aber Spiele eine Zeitdauer von zweieinhalb Stunden überschreiten, dann wirkt es eintönig und ist auch wenig Werbung für den Billardsport. Bei aller Achtung für die Leistungen unserer besten Carambolspieler, wo die beiden Partner ihr mögliches Limit von 800 Punkten frei bzw. 600 Zählern im Cadrespiel in 20 Aufnahmen ausschöpfen. Hierbei bin ich der Meinung, daß solche Spiele unsere Punktspiele in die Länge ziehen und die Kampfrichter belasten. Bei gleichstarken Mannschaften war es nicht selten, daß ein Wettkampf auf 2 Billards 10 Stunden andauerte. Ein Punktspiel sollte einen Zeitraum von 6 bis 7 Stunden nicht überschreiten. Bei einem Gedankenaustausch mit anderen Sportfreunden habe ich vorwiegend Zustimmung gefunden.“

## Punktspiele zeitlich mehr eingrenzen

Mein Vorschlag ist, die Spiele Freie Partie bis 300 und Cadre auf 200 Punkte anzusetzen. Am Spielausgang und im Leistungsdurchschnitt würde es nicht viel ändern, nur die Dauer wäre reduziert. Vielleicht macht sich der DBSV darüber einmal Gedanken.“

Soweit also der Sektionsleiter von Fortschritt Glauchau. Auch er würde sich sicher freuen, käme mit seiner Zusage eine Diskussion zustande. Überhaupt, so meine ich, nutzen wir unser Verbandsblatt noch zu wenig für den Erfahrungsaustausch, womit ich zu den aufgeworfenen Fragen und eventuellen anderen, die Billardfreunde bewegenden Probleme zur freimütigen Diskussion auffordern möchte.

HORST SPERFELD

## In der Freien Partie ist Fonsy Grethen bester Mann

Die gültige CEB-Europarekordliste (Stand vom 1. Juli 1986)

Der Luxemburger Fonsy Grethen gewann Anfang Mai in Lyon den Europameistertitel in der Freien Partie mit einem Generaldurchschnitt von 218,18 Points. Mit diesem Wert trug er sich auch in die CEB-Europarekordliste ein. Im folgenden ein Überblick über die gültigen Rekorde unseres Kontinents (Stand vom 1. Juli 1986).

### Freie Partie Senioren

<b>Generaldurchschnitt:</b>	
Grethen (Luxemburg)	218,18
<b>Bester Einzeldurchschnitt und Höchstserie:</b>	
Lemmens (Niederlande)	400,00
Bracke (Belgien)	400,00
Burgman (Niederlande)	400,00
van de Ven (Niederlande)	400,00
Grethen (Luxemburg)	400,00
Sacas (Griechenland)	400,00
Bourezg (Frankreich)	400,00

### Freie Partie Damen

<b>Generaldurchschnitt:</b>	
Declunder (Frankreich)	11,71
<b>Bester Einzeldurchschnitt:</b>	
Declunder (Frankreich)	21,42
<b>Höchstserie:</b>	
Declunder (Frankreich)	90

### Freie Partie Junioren

<b>Generaldurchschnitt:</b>	
Grethen (Luxemburg)	105,88
<b>Bester Einzeldurchschnitt und Höchstserie:</b>	
Grethen (Luxemburg)	300,00
Zollner (BRD)	300,00
Obadia (Frankreich)	300,00
Willems (Belgien)	300,00
Zanetti (Italien)	300,00
Burgman (Niederlande)	300,00
Lemmens (Niederlande)	300,00
Jaspers (Niederlande)	300,00
Blondeel (BRD)	300,00
Morawski (BRD)	300,00

### Cadre 47/2 Senioren

<b>Generaldurchschnitt:</b>	
Stenzel (Österreich)	112,50
<b>Bester Einzeldurchschnitt:</b>	
Stenzel (Österreich)	150,00
Grethen (Luxemburg)	150,00
<b>Höchstserie:</b>	
Stenzel (Österreich)	300,00

### Cadre 47/2 Junioren

<b>Generaldurchschnitt:</b>	
van de Ven (Niederlande)	53,60
<b>Bester Einzeldurchschnitt und Höchstserie:</b>	
Grethen (Luxemburg)	200,00
Koorevaar (Niederlande)	200,00
Buyle (Belgien)	200,00
van de Ven (Niederlande)	200,00
Burgman (Niederlande)	200,00
Masse (Frankreich)	200,00
Blondeel (BRD)	200,00

### Cadre 47/1

<b>Generaldurchschnitt:</b>	
Wildförster (BRD)	36,75
<b>Bester Einzeldurchschnitt:</b>	
Stenzel (Österreich)	125,00
<b>Höchstserie:</b>	
Wildförster (BRD)	222,00

### Cadre 71/2

<b>Generaldurchschnitt:</b>	
Hose (BRD)	56,81
<b>Bester Einzeldurchschnitt:</b>	
Hose (BRD)	250,00
<b>Höchstserie:</b>	
Hose (BRD)	250,00

### Einband

<b>Generaldurchschnitt:</b>	
Dielis (Belgien)	12,50
<b>Bester Einzeldurchschnitt:</b>	
Ceulemans (Belgien)	50,00
<b>Höchstserie:</b>	
Zanetti (Italien)	109

### Dreiband

<b>Generaldurchschnitt:</b>	
Ceulemans (Belgien)	1,745
<b>Bester Einzeldurchschnitt:</b>	
Ceulemans (Belgien)	2,631
<b>Höchstserie:</b>	
Rico (Spanien)	15

### Endstand der EM Freie Partie

Bei der Europameisterschaft in der Freien Partie Anfang Mai in Lyon (Frankreich) ergab sich folgender Endstand: 1. Fonsy Grethen (Luxemburg) GD 218,18, 2. Raymond Burgman (Niederlande) 182,81, 3. Georges Bourezg (Frankreich) 132,50, 4. Stenzel (Österreich) 146,33, 5. Bracke (Belgien) 139,78, 6. van de Ven (Niederlande) 172,00.

### Endstand der EM im Dreikampf

Ende April fand im niederländischen Klarenbeek die erste Europameisterschaft im Dreikampf (71/2, Einband und Dreiband) statt. Die Erstplatzierten: 1. Marco Zanetti (Italien) 105,52, 2. Peter Bracke (Belgien) 85,51, 3. Franz Stenzel (Österreich) 106,44, 4. Grethen (Luxemburg) 117,55, 5. Lieberkind (Dänemark) 76,80, 6. van de Ven (Niederlande) 84,52.

## Torbjörn Blomdahl blieb unbezwungen

Erster Weltcup ausgetragen

Anlässlich des CEB-Kongresses in Düren (BRD) wurde erstmals ein Dreiband-Weltcup mit „Sportförderpreis“ ausgetragen. Gespielt wurden zwei Runden im Satzsystem (zwei Sätze zu je 50 Points). Wie zur Europameisterschaft zeigte sich auch hier der 23jährige Schwede Torbjörn Blomdahl gut aufgelegt und gewann gegen seine namhaften Konkurrenten. Der Endstand: 1. Blomdahl (Schweden) 4:0 (1,694/2,083/9), 2. Kobayashi (Japan) 2:2 (1,159/1,515/7), 3. Ceulemans (Belgien) 2:2 (1,326/1,470/11), 4. Müller (Westberlin) 0:4 (0,841/-/7).

### Kein Glück für

Raymond Ceulemans —

### WM im Dreiband in Las Vegas

Zwei Weltrekorde reichten Raymond Ceulemans nicht zur Verteidigung seines Weltmeistertitels im Dreiband in Las Vegas (USA). Im Halbfinale schien gegen Avelino Rico (Spanien) in der 34. Aufnahme beim Stande von 48:35 wieder mal alles klar zu sein. Doch Welch ein Schock für den erfolgverwöhnten Belgier — der 55jährige Spanier spielte eine brillante Serie von 15 Points und beendete die Partie. Im Finale führte der klar favorisierte Torbjörn Blomdahl mit 41:25, womit sich ein seltsamer Zufall ergab. Im EM-Finale stand es genauso zwischen beiden, allerdings dort mit der Führung von Rico. Damals setzte sich der junge Schwede noch durch, diesmal indes marschierte Rico noch nach vorn und wurde Weltmeister. Nach 43 Aufnahmen hieß es 50:46 für den Spanier. Ceulemans „überrollte“ im Kampf um Bronze den Italiener Marco Zanetti und erzielte dabei zwei Weltrekorde: GD 1,745 und BED 2,631 (gegen Yoshihara 50:12 in 19 Aufnahmen).

### BC Royal Mechelen

siegte im Europapokal

Trotz heftiger Gegenwehr mußte im Dreiband-Europapokal der BSV München (mit dem Österreicher Franz Stenzel) gegen den BC Royal Mechelen die Segel streichen. Nach 4:4 folgte im Rückkampf ein 8:0 für die Belgier. Mechelen erreichte damit die Endrunde. Interessant die Aufstellung der Flamen: neben dem alten Kämpfer Raymond Steylaerts traten die Herren Ceulemans an — Vater Raymond mit den Söhnen Kurt und Koen.

(Die Internationale Umschau wurde wieder zusammengestellt von Wolfgang Besmehn)

# Fachausschüsse als Motoren unseres Sports

Einige Hinweise für die bevorstehenden Wahlen und die Tätigkeit der Kreis-, Stadtbezirks- und Stadtfachausschüsse

Auf dieser und der folgenden Seite veröffentlicht „BILLARD“ einige vom Bundesvorstand des DTSB der DDR erarbeitete Hinweise für die bevorstehenden Wahlen der Fachausschüsse. Das Textmaterial ist recht allgemein gehalten, da es für alle Sportverbände des DTSB abgefaßt wurde. Wir Billardsportler können jedoch diese Denkanstöße und Anleitungen direkt auf unsere Arbeit übertragen und unsere eigenen Spezifika mit einbringen.

Auf der Grundlage des Beschlusses zur Durchführung der Wahlen im DTSB wurde mit dem Plan der politisch-ideologischen und politisch-organisatorischen Vorbereitung und Durchführung der Wahlen 1986/87 im DTSB der DDR (= Wahlführungsplan) festgelegt,

- in der Zeit vom 30. November bis 20. Dezember 1986 Kreis- und Stadtbezirksdelegiertenkonferenzen der Sportverbände und
- am 31. Januar 1987 Stadtdelegiertenkonferenzen der Sportverbände durchzuführen, auf denen insgesamt über 3250 Fachausschüsse gewählt werden.

Die in Auswertung des XI. Parteitagess auf der 5. Tagung des Bundesvorstandes erhobene Forderung, den Massencharakter des Sportes in neuen Dimensionen auszuprägen, stellt auch hohe Ansprüche an die Tätigkeit der neu zu wählenden Fachausschüsse und erklärt ihre zunehmende Bedeutung. Sie sind der Motor der sportlichen Tätigkeit im Territorium und tragen für die weitere Entwicklung des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes und des Freizeit- und Erholungssportes in ihrer Sportart eine große Verantwortung. Wie in der Wahldirektive zum Ausdruck gebracht, müssen daher die Kreis-, Stadtbezirks- und Stadtvorstände des DTSB der Wahlvorbereitung und -durchführung ihrer Fachausschüsse besondere Aufmerksamkeit schenken und wirksame Unterstützung geben.

## Was muß ein KFA für die Wahlen besonders beachten?

- Neben erfahrenen, langjährig tätigen Sportfunktionären sind vor allem junge befähigte Kader zu gewinnen. Der Beschluß über die Stärke des neu zu wählenden KFA

sollte die Besetzung aller Funktionen berücksichtigen, die für eine wirksame Tätigkeit erforderlich sind (lt. Wahlordnung kann sowohl der Kreis- und Stadtbezirksfachausschuß als auch der Stadtfachausschuß bis zu 19 Mitglieder haben)

## Welche Stellung nimmt ein KFA ein?

- Der KFA ist für die allseitige und kontinuierliche Entwicklung seiner Sportart im Kreis verantwortlich.
- Er verwirklicht die Beschlüsse übergeordneter Vorstände und Leitungen und ist dem Kreisvorstand des DTSB und dem BFA rechenschaftspflichtig
- Der KFA wirkt unmittelbar auf die Tätigkeit der Sektionen seiner Sportart ein, mit denen er das Sporttreiben organisiert.

## Welches sind die 10 Hauptaufgaben eines KFA?

1. Systematische Verbreitung der Sportart im Kreis
2. Breite Entwicklung des Kinder- und Jugendsportes im Kreis
3. Führung, Stabilisierung und Erweiterung der Wettkampftätigkeit im Kreis
4. Maßnahmen zur Verwirklichung des Sportabzeichenprogramms der DDR sowie Einflußnahme auf die Teilnahme an der Sportklassifizierung des Sportverbandes
5. Mitwirkung bei der Auswahl, Gewinnung und vor allem bei der Aus- und Weiterbildung sowie beim Einsatz der Übungsleiter
6. Aus- und Weiterbildung von Kampf- und Schiedsrichtern für die Kreisebene sowie Koordinierung ihres Einsatzes
7. Bestätigung bzw. Beantragung von Ehrungen und Auszeichnungen
8. Mitwirkung bei der Bedarfsermittlung von Sportgeräten und -materialien
9. Einflußnahme auf die effektive Nutzung von Sporteinrichtungen
10. Anleitung und Unterstützung der Sektionen bei der Gestaltung des ÜTW und des FES

## Wie setzt sich ein KFA zusammen?

Für die Verwirklichung der vorgenannten 10 Hauptaufgaben machen sich Arbeitsteilungen nach Aufgabengebieten

erforderlich. Wie bereits dargelegt, sollte eine optimale Stärke des neu zu wählenden KFA angestrebt werden, die der vorgesehenen Entwicklung der Sportart im Kreis angepaßt ist. Zu empfehlen ist, die Wahrnehmung folgender Aufgabengebiete einzelnen KFA-Mitgliedern zu übertragen bzw. zuzuordnen:

- KFA-Vorsitzender
- Stellv. KFA-Vorsitzender FES
- Stellv. KFA-Vorsitzender Wettkampforganisation
  - Verantwortlicher für die Wettkampftätigkeit
  - Verantwortlicher für Kinder- und Jugendsport
  - Verantwortlicher für Kampfrichter und Rechtswesen
  - Verantwortlicher für Sportklassifizierung
  - Verantwortlicher für Auszeichnungen
  - Verantwortlicher für Aus- und Weiterbildung
  - Verantwortlicher für Propaganda/Kultur/Wettbewerb
  - Verantwortlicher für Öffentlichkeitsarbeit
  - Verantwortlicher für Materialwesen
  - Verantwortlicher für Finanzen
  - Schriftführer

Je nach Notwendigkeit können für bestimmte Aufgabengebiete weitere KFA-Mitglieder eingesetzt werden (siehe hierzu Grafik auf der Seite 12).

## Welche Kommissionen des KFA sollten gebildet werden?

Der KFA beruft – zur Unterstützung bei der Lösung seiner Aufgaben – Kommissionen. Die Bildung folgender Kommissionen ist zu empfehlen:

- Spiel- oder Wettkampfkommision
- Kommission Freizeit- und Erholungssport
- Kommission Kinder- und Jugendsport
- Kampfrichter- und Rechtskommission
- Kommission Propaganda/Kultur/Wettbewerb
- Kommission Sportklassifizierung

Fortsetzung auf Seite 10

# Fachausschüsse als Motoren unseres Sports

Fortsetzung von Seite 9

## Wie soll die Tätigkeit der KFA unterstützt werden?

Der Kreisvorstand des DTSB ist für die politisch-organisatorische Führung der KFA voll verantwortlich und muß ihm für eine hohe Wirksamkeit konstruktive Hilfe geben.

Im Beschluß des Sekretariats des Bundesvorstandes des DTSB über die Aufgaben und Verantwortungsgebiete der Kreis- und Stadtbezirksvorstände des DTSB der DDR vom 19. 1. 1982 ist festgelegt, daß

- das Sekretariat des Kreisvorstandes den Leistungsvergleich zwischen den KFA führt und die KFA bei der Einflußnahme auf die inhaltliche Verbesserung des ÜTW und FES in den Sektionen mit einbezieht
- der Kreisvorsitzende die KFA-Vorsitzenden und der Stellv. Vorsitzende Org./ÜTW/FES die stellv. Vorsitzenden der KFA anleitet und kontrolliert
- die Kreissportlehrer die KFA anleiten und unterstützen
- der Kreisvorstand nach Abschluß der Wahlen die neu gewählten Kader mit den hier dargelegten Aufgaben

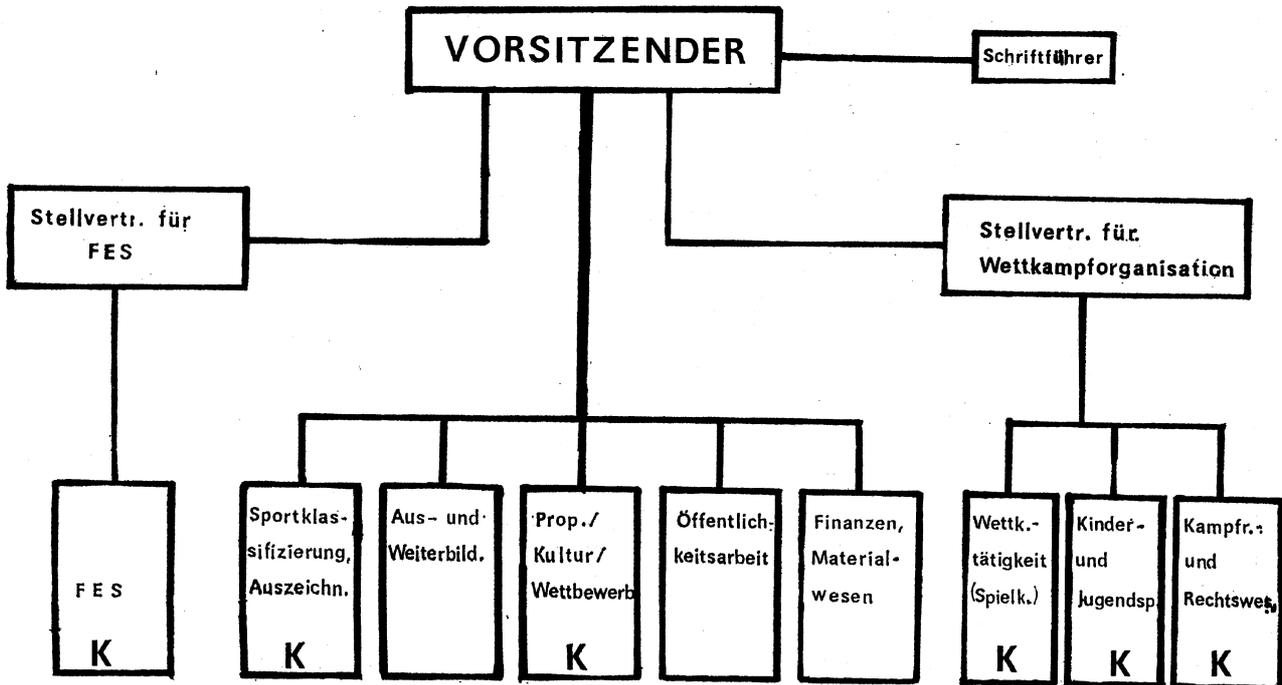
vertraut macht und sie für die volle Wahrnehmung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit qualifiziert

- der Kreisvorstand darauf einwirkt, daß den Mitgliedern der KFA für ihre Tätigkeit die gebührende gesellschaftliche Anerkennung durch die Leitungen der Betriebe und Einrichtungen gegeben wird.

Hinsichtlich der Verwirklichung der Beschlüsse des jeweiligen Sportverbandes des DTSB haben die BFA ihre KFA anzuleiten und zu unterstützen.

Die für KFA gegebenen Darlegungen treffen im Prinzip auch für Stadtbezirks- und Stadtfachausschüsse zu.

## Funktionsstruktur eines Kreisfachausschusses



Erläuterungen: 1. Die obige Funktionsstruktur ist in verbreiteten Sportarten häufig anzutreffen. Abwandlungen, Zusammenlegungen oder stärkere Aufgliederungen sind möglich. 2. Für die mit einem K gekennzeichneten Aufgabengebiete sollten möglichst Kommissionen gebildet werden. 3. Der stellvertretende Vorsitzende Wettkampforga kann auch selbst für ein oder mehrere Aufgabengebiete verantwortlich sein bzw. eine Kommission leiten.

## Unbegrenzttes Feld auf grünem Tuch

### Leffringhausens „Billard“ im Generalsekretariat erhältlich

„Von einem Lehrbuch für Billard kann man zu Recht eine umfassende Beschreibung des Spiels erwarten. Es soll informieren, anleiten, belehren – kurz, es soll ein unentbehrlicher Ratgeber sein. Alle diese Seiten wurden berücksichtigt.“

Lieber Leser, dein gesunder Ehrgeiz sucht den Aufstieg. Das Buch soll dir behilflich sein, die besten Methoden zu finden, mit denen du dieses Ziel erreichen kannst. Ob, und wie weit dir das gelingt, hängt allein von dir, genauer noch: von deinem ernsthaften Willen ab.

Insgesamt ergibt das Studium der

Theorie immer einen Gewinn an Entwicklungszeit und spielerischem Niveau. Vielleicht noch wichtiger aber ist die Erkenntnis, in welchem Maße das Spiel der echten Kontrolle des Spielers unterliegt. Du selbst kannst es überprüfen! Das ist sicher überraschend. Aber du wirst im Buch die Beweise dafür finden. Dann wird dir auch klar, was du tun mußt, um mehr Erfolg zu haben.“

„Beginnend mit dem Stoßmechanismus, steigert sich der Lehrstoff bis zu den schwierigsten technischen Elementen. Theoretische Dar-

stellungen sind auf ein notwendiges Maß beschränkt und so anschaulich wie möglich gehalten. Mit Hilfe der Theorie wird das Spiel erkannt und erklärt.“

„Das Spiel mit den drei Bällen ist nicht nur sehr alt, auch seine Anziehungskraft ist ungewöhnlich.“ Der „beispiellose Reichtum an Variationen macht aus wenigen Quadratmetern grünen Tuches ein unbegrenztes Feld.“

Auszüge aus der Einleitung zu „Billard“ von Walter Leffringhausen. Dieses hochwertige Lehrbuch, erschienen im Sportverlag in zweiter, stark bearbeiteter Auflage, ist über das DBSV-Generalsekretariat, Storkower Straße 119, Berlin 10555, zu erhalten. Preis pro Stück 17,80 M plus Versandkosten.